

# Computerdokter in Tansania

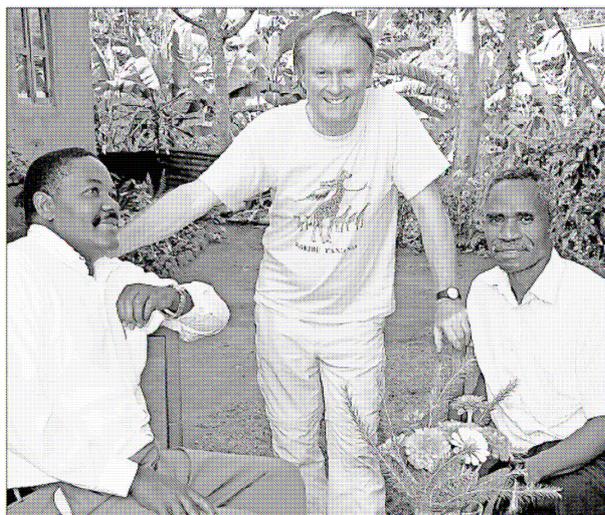
Ehemaliger Oberstufenleiter der Kopernikusschule, Winfried Sommer, engagiert sich im Ruhestand

Von Michael Lohbusch

**Linsengericht-Eidengesäß/ Freigericht.** Bis zum Ende seiner Laufbahn an der Kopernikusschule Freigericht im Juli 2013 galt für Oberstufenleiter Winfried Sommer Tempo 100. Den G8/G9-Doppeljahrgang mit rund 250 Schülern erfolgreich durch die Abiturprüfungen zu lotsen, war die letzte Herausforderung. Hierfür verlängerte er seine Dienstzeit sogar um ein halbes Jahr. Zu gerne hätte der 66-jährige Eidengesäß am neuen Konzept zur Rückkehr zu G9 mitgearbeitet. Stattdessen leistet er im Ruhestand wertvolle Entwicklungshilfe für die beiden Partnerschulen des Vereins „Helfen macht Schule“ in Tansania. Zuletzt sorgte Sommer für eine Verbesserung der EDV-Anlage an der Kishumundu Secondary School. Seitdem trägt er dort den Spitznamen „Computerdokter“.

Seinem Nachfolger Ulrich Mayer steht Winfried Sommer gerne mit der Erfahrung aus mehr als 25 Jahren als Oberstufenleiter der Kopernikusschule Freigericht beratend zur Seite. Nach seiner Verabschiedung hat Sommer allerdings erst einmal Abstand von der geliebten Schule gesucht, freut sich aber über jede Einladung zu Veranstaltungen. „Der Lehrerberuf ist heute viel schwieriger geworden als zu meiner Anfangszeit, da das Anspruchsdenken der Eltern deutlich gewachsen ist“, sagt Sommer im Gespräch mit der GNZ.

Zudem seien die inhaltlichen Anforderungen an die Schüler über alle Fächer hinweg gestiegen. Wenngleich die Belastung entsprechend höher ausfalle, gebe es eine große Bereitschaft zur Annahme von freiwilligen Angeboten wie Arbeitsgemeinschaften, Sprachkursen oder Betriebspraktika (im Ausland). Mit der Rückkehr zum Abitur nach neun Jahren an der weiterführenden Schule, also G9, hätten die Schüler wieder mehr Zeit zu reifen und jugendlicher zu sein. „In vielen Fächern fehlen sonst die Phasen zur Stabilisierung“, analysiert Sommer. Die notwendige Neuerung der G9-Abiturs hält er für eine spannende Aufgabe. Das Thema werde von Mayer seit eini-



Winfried Sommer im Austausch mit Schulleiter James Kiwara (rechts) und Lehrer Praterin Meraba während seines dreiwöchigen Engagements an der Kishumundu Secondary School. (Fotos: re)

gen Jahren betreut und sei somit in guten Händen.

Als begeisterter Heimwerker nutzt Sommer heute seine freie Zeit vor allem für den Besuch des nächsten Baumarkts und seine Hobbys Reisen und Fotografieren. Bei Vereinen in der Region hält der 66-jährige besonders gerne Diavorträge über das Land, das ihm seit 2000 besonders ans Herz gewachsen ist: Tansania. Zweimal schon hat er den höchsten Gipfel Afrikas, den Kilimandscharo, bestiegen, zuletzt 2006. In der Nähe des Bergs steht eine der beiden Partnerschulen des Entwicklungshilfevereins „Helfen macht Schule“, in dem Sommer Vorstandsmitglied ist: die private Kishumundu Secondary School (250 Schüler).

## ■ Hilfe bis zur Eigenständigkeit fortsetzen

Seit 1998 engagiert sich der Verein dort und finanziert für arme Schüler, meist Kinder von Kaffeebauern, das Schulgeld. Da viele der Jungen und Mädchen bis zu dreistündige Fußmärsche entfernt leben, bemüht sich Sommer, mit seinen Mitstreitern für Schlafräume an der Lehranstalt zu sorgen. Der Schlafsaal für 50 Mädchen ist bereits bezogen, der Schlafraum für 50 Jungen steht kurz vor der Fertigstellung. Die Projekte sind vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Ent-

wicklung gefördert worden. Zudem haben die Entwicklungshelfer ihr Augenmerk verstärkt auf die Lehrerunterkünfte gelenkt. In einer Region ohne effizienten privaten Wohnungsmarkt sind angemessene Zimmer entscheidend, um gut ausgebildete Kräfte an die Schule zu binden. Langfristiges Ziel ist es, die Schülerzahl auf bis zu 450 zu steigern, den Kindern auch das Lernen am Morgen und Abend bei Lampenlicht zu ermöglichen. „Wir müssen die Hilfe bis zur Eigenständigkeit weiterführen“, betont Sommer. Eine Prognose für das Erreichen dieses Zeitpunkts sei jedoch schwierig.

Bei seinem jüngsten dreiwöchigen Besuch der weiterführenden Schule ist der Mathe- und Physiklehrer mit in den

Unterricht in den Klassen gegangen, hat Projekte am Nachmittag, darunter einen Mathe-Club mit Sudokus, angeboten und bei der Einführung der neuen Einstiegsstufe mitgeholfen. Zudem widmete er sich einem großen Problem: der Kommunikation zwischen dem Verein und der Kopernikusschule in Deutschland und den Freunden an der Kishumundu Secondary School. Trotz regelmäßiger Stromausfälle und zuweilen unzureichender Internetanbindung gelang es ihm über mehrere Tage, die EDV-Anlage der Kishumundu Secondary School mit zeitgemäßer Software auszustatten. „Vorher konnten dort fast keine Dokumente geöffnet werden“, erläutert Sommer. Dies ist jedoch wichtig, um den Ablauf der bezuschussten Projekte und die Verwendung der finanziellen Mittel zu dokumentieren.

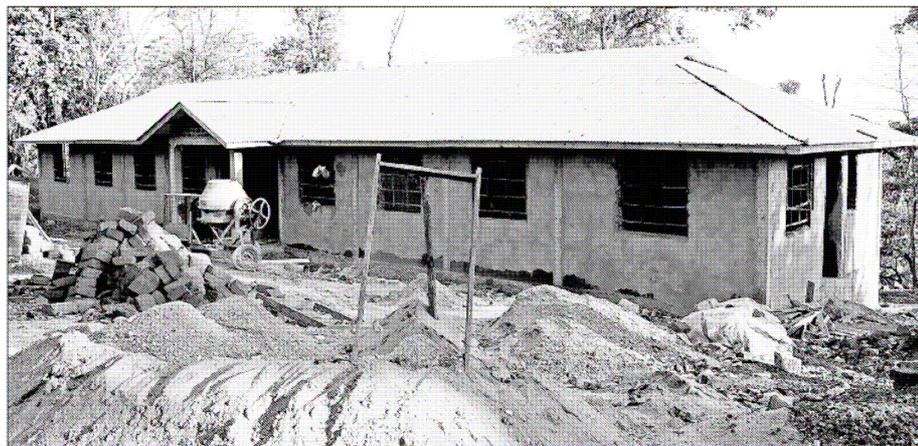
## ■ Datenverkehr zu den Partnern verbessert

Passende Kabel für den Anschluss von Geräten hatte Sommer gleich mitgebracht, einen Toner für den Drucker beschaffte er per E-Mail aus der Heimat. Am Tag vor der Abreise war sogar der Anti-Virenschutz auf dem Rechner des Schulleiters James Kiwara, „ein verlässlicher Partner“, aktualisiert. Ab diesen Monat soll auch eine Richtfunkversorgung zur Schule wieder besseren Datenverkehr zwischen der Kopernikusschule und der afrikanischen Partnerschule erlauben. Die zweite Partnerschule von „Helfen macht

Schule“ in Tansania, die Berufsschule in Moshi, verzeichnet derweil steigende Schülerzahlen. Von den etwa 50 Schülern aus den Bereichen Schneider, Schreiner, Maurer und Kfz-Mechaniker (im Januar gestartet) wohnen – mit wenigen Ausnahmen – alle auf dem Gelände des Bruderordens, wenn auch zum Teil in provisorischen und beengten Unterkünften.

Ein zweiter Gebäudeteil konnte mit finanzieller Hilfe aus Deutschland ebenfalls zum Schlafsaal für die Azubis umgebaut werden. Unterstützung für den Neubau der Sanitäranlagen, der in Eigenleistung erfolgt, ist zugesagt. Ein Haus mit Küche und Speisesaal ist ebenfalls angedacht. Besonders stolz ist Sommer auf einen Aids-Waisen namens Amani, der jüngst seinen Abschluss der Schreinerlehre feierte. Als letzter Jahrgang erhielt der 18-jährige eine Werkzeugbox als Grundlage für eine Existenzgründung. Perspektivisch soll statt in diese Starthilfe in die Ausrüstung für weitere Ausbildungsberufe wie Installateur, Elektriker und Gaststättengewerbe (Catering) investiert werden. Bei der nächsten Schülerfahrt der Kopernikusschule Freigericht im Oktober 2014, die Sommer begleitet, ist voraussichtlich auch ein Besuch der Berufsschule und der Kishumundu Secondary School vorgesehen.

Weitere Informationen zum Verein „Helfen macht Schule“ gibt es im Internet auf der aktuellen Homepage unter [www.helfen-macht-schule.jimdo.com](http://www.helfen-macht-schule.jimdo.com).



Die Jungen-Schlafräume an der Kishumundu Secondary School stehen vor der Fertigstellung.